

Herrn Oberbürgermeister
 Dr. Frank Mentrup
 76124 Karlsruhe

20.11.2025

DOPPELHAUSHALT	2026/2027
ANTRAG	DHH/2025/5023

Schulsozialarbeit als Rückgrat einer guten Bildung

▶ Zuordnung im Haushaltsplan					
Seite im HH-Plan	Teilhaushalt				
▶	▶ 5000				
Ergebnishaushalt: Produktbereich Produktgruppe Schlüsselposition					
▶	3620-500				
Finanzhaushalt: Investive Maßnahme					
▶					
▶ Änderungen und neue Mittelanmeldungen					
Art	2026	2027	2028	2029	2030
<input type="checkbox"/> Stellenschaffung/-reduzierung					
<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung/Reduzierung Erträge, Aufwendungen, Ein- oder Auszahlungen					
Bitte aus Liste auswählen	354.000	354.000			
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
<input type="checkbox"/> Sperrvermerk					
<input type="checkbox"/> Verpflichtungsermächtigung					
▶ davon zahlungswirksam in					
Sonstige Änderungen					
<input type="checkbox"/> Konzeption, Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen					
s. Hinweis - F1-Taste !					

▶ Weitere Angaben

bei Leistungen an Zuschussempfänger

- ▶ bitte Zuschussempfänger eintragen

▶ Sachverhalt | Begründung

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Verwaltung nimmt Abstand von den Kürzungen bei den Mittel der Schulsozialarbeit (geplant sind Minderausgaben von 354.000 im Jahr). Die Zuschüsse für die Schulsozialarbeit bleiben in vollem Maße erhalten.

Begründung:

Die geplante Einsparung im Gesamtbudget der Schulsozialarbeit ist angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen kurzsichtig. Schon in 2024 gab es eine Budget-Kürzung, die auch die Schulsozialarbeit betraf. Schon damals konnte der Bedarf nicht gedeckt werden, seither ist dieser weiter dramatisch gestiegen. Dennoch plant die Verwaltung nun eine Reduzierung der Projektmittel für die Schulsozialarbeit.

Die Projektmittel bedeuten eine erschwerte Arbeit für die Schulsozialarbeiter*innen, die sowieso an der Belastungsgrenze arbeiten. Der Betreuungsschlüssel in Karlsruhe ist momentan mehr als unzureichend. Unter den vorherrschenden Bedingungen sind die Schulsozialarbeiter*innen auf die bereits knapp bemessenen Sachmittel angewiesen. Denn die Projektmittel ermöglichen flexible und leicht zugängliche Arbeit, die über reine Beratungsleistungen hinausgeht und Schüler direkt erreicht (z.B. teambildende Maßnahmen, Material für erlebnispädagogische Angebote oder präventive Workshops). Das allgemeine Fundament der sozialen Bildung im schulischen Rahmen und ihre Qualität wird infolgedessen massiv zersetzt.

Eine solche Kürzung im höchst sensiblen Bereich der Schulsozialarbeit steht im aktiven Konflikt zur Bereitstellung leicht zugänglicher sozialer Beratungsstellen für Schüler*innen, und der direkten Vermittlung von Inhalten im gesellschaftlichen Umgang. Beides ist im schulischen Kontext essenziell, da die Zukunft vieler junger Menschen von entsprechender Aufklärung und persönlicher Unterstützung abhängt. Wie zuletzt die Bundeschülerkonferenz gefordert hat, sollten aufgrund der anhaltend hohen psychischen Belastung junger Menschen^{1[1]} (Post-Pandemie-Effekte, Zukunftsängste) die Kapazitäten der Schulsozialarbeit dringend ausgebaut werden.

Unterzeichnet von:

Anne Berghoff, Tanja Kaufmann (Fraktion Die Linke)

Max Braun

1[1] <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/psychische-gesundheit-jugendliche-100.html>